

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Orpheus und Eurydike

**Gluck, Christoph Willibald
Calzabigi, Ranieri**

Leipzig, [ca. 1940]

Akt I

[urn:nbn:de:bsz:31-82623](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-82623)

Duvertüre

(C-Dur, Allegro molto. Dauer drei Minuten.)

Erster Aufzug

Ein Hain mit dem Grabmal der Eurhdike.

Erster Auftritt

Orpheus am Grabmal kniend, seine Lyra angelehnt. **Chor der Gefährten des Orpheus**, darunter auch Matronen und Kinder, zu beiden Seiten der Bühne. **Ballett** im Hintergrunde kniend.

Nr. 1. Chor.

(Der Vorhang hebt sich im zehnten Takte des Vorspiels ganz langsam.)

Chor. O wenn in diesen dunklen Hainen,
Eurhdike, noch dein Schatten
Um dein ödes Grabmal schwebt; —

Orpheus. Eurhdike!

Chor. Ach, so höre deinen Gatten,
Ach! So höre, ach, so hör' ihn, hör' ihn,
Der für seinen Gram nur lebt!

Orpheus. Eurhdike!

Chor. Siehe den Verlassnen weinen;
Rühret dich sein Jammer nicht?
Ach, rühret dich sein Leid, sein Jammer nicht?

Orpheus. Eurhdike!

Chor. Du, Entflo'ne, o kehre wieder!
 Banger Schmerz beugt ihn nieder.
 Komm, eh' Gram das Herz ihm bricht!

Nr. 2. Rezitativ.

Orpheus (steht auf und kommt die Stufen herunter).
 Ach, verstummet, ihr Gefährten,
 Denn euer Klagen vermehrt den Gram.
 Jetzt opfert dem heil'gen Schatten, bestreuet
 Mit Blumen das Grabmal
 Und entfernt euch dann!
 Hier will ich bleiben, bei den bleichen
 Schatten des Todes, und Klagen,
 Gefährte sei mir nur mein graues Leiden!

Nr. 3. Pantomime.

(Wenn Orpheus die Stufen herabsteigt, erhebt sich das Ballett und gruppiert sich um das Grabmal in folgender Weise: Je vier Blumenmädchen mit Körben stellen sich rechts und links auf der untersten Stufe des Grabmals, je vier mit Kränzen rechts und links vor demselben auf. Wenn die Musik zur Pantomime, Es-Dur, Dreivierteltakt, beginnt, gehen die acht Damen von rechts, die mit den Kränzen voran, hintereinander vor dem Monument vorüber, nach links; die andern acht ebenso von links nach rechts. Alle gehen dann nach hinten, steigen die hinteren Stufen des Grabmals herauf, acht schmücken daselbe mit Kränzen und steigen dann die vorderen Stufen hinab. Die andern acht mit den Körben folgen und streuen Blumen. Dann treten alle seitwärts zum Chor.)

Chor. Oh, wenn in diesen dunklen Hainen,
 Eurydike, noch dein Schatten
 Um dein ödes Grabmal schwebt; —
 Ach, so höre deinen Gatten,
 Der für seinen Gram nur lebt!

(Während des Ritornells von neunzehn Takten entfernt sich langsam der Chor. Das Ballett zieht einen Halbkreis um das Grabmal, verneigt sich und geht ebenfalls langsam ab. Zwei Freunde des Orpheus in kriegerischer Kleidung treten zu ihm und wollen ihn bewegen, ihnen zu folgen. Er weist sie mit trauriger Gebärde ab, worauf sie ihn verlassen.)

Zweiter Auftritt

Orpheus allein.

Nr. 4. Arie.

Orpheus. Du, die ich so heiß geliebt,
 Kehre zu mir zurück,
 Noch eh' es taget.
 Vergeblich ist mein Schmerz,
 Sie, die mein Herz erkor,
 Höret mich nimmer!

Nr. 5. Rezitativ.

Curydike! Curydike! Teurer Schatten, ach, wo bist du?
 Hör' deinen Gatten! Dich verlangt er von den Göttern;
 Groß, gib sie mir wieder!
 Der West entführet den unendlichen Schmerz und meine
 Klagen.

Lento.

Jeglicher Freude leer
 Ir' ich im Hain umher,
 Sinke danieder an deinem Grabmal.
 Voll banger Mitleids halst,
 Wenn meine Klage schallt,
 Echo sie wider.

Rezitativ.

Curydike! Curydike! Wo ich auch weile, tönt dein Name,
 In den Tälern und auf der Berge Höh'n.
 Ja, Curydike, überall tönt dein Name,
 In alle Rinden gräbt ihn dein verlassner
 Orpheus, dein trostloser Orpheus.
 Curydike! Du geliebte, holde Curydike!

Nr. 6. Arie.

Ewig von dir getrennt,
 Weil' ich am Grabe hier,
 Kann nie es meiden!

Sanft murmelnd ruft die Welle
Mir nach die Trauerklage.
Fühlet mein Leiden.

Rezitativ.

Götter! Grausame Götter! Des Acherons
Schreckensherrscher,
Dienstbar Plutos Nachtgebot,
Die ihr begierig seinen Befehl erfüllet,
Die nichts erweicht, nicht froher Jugend Zauber,
Selbst nicht der Schönheit Glanz,
Grausame Götter,
Ihr raubtet Eurydike,
Hartes, hartes Geschick,
Im Lenz des Lebens,
Sie verlang' ich zurück, grausame Götter!
Mut hab' ich auch, um gleich so vielen Helden
Zu entreißen die Geliebte dem finstern Schoße,
Meine Gattin, sie, mein Glück!

Gros (tritt auf).

Dritter Auftritt

Orpheus und Gros.

Nr. 7. Rezitativ.

Gros. Vertraue dem Gros. Die Götter fühlen Mitleid,
Zeus erbarmt sich dein. Steige hernieder
Zu Lethes schrecklichem Strande, wo sie jetzt weilt,
Unter den Schatten der Toten; rührest du dort
Mit dem Zauber des Sanges die Furien,
Den Minos und den Plutos, so möge
Der geliebten Eurydike neu das Leben erstrahlen.

Orpheus. Was sagst du? O Freude! Eurydike wieder
Doch wie? [mein?

Gros. Wirst du nicht unterliegen, wenn harte Prüfung
dir nahet?

Orpheus. Du versprichst mir Eurydike, was soll ich
fürchten?

Gros. So vernimm Dios Willen, vollende glücklich die That!

Orpheus. Rede!

Gros. Wende nicht den Blick auf Eurhdike hin,
Ehe du verlassen hast des Styges Gestade,
Sonst ist auf ewig sie dem Tode geweiht,
Sie wird dann aufs neue dir entzissen, und auf immer;
Dies ist sein Wille; wenn du ihn nicht erfülltest,
Wird der Schmerz dich ertöten. Das bedenke und wähle!

Nr. 8. Arie.

Mit Freuden den Willen
Der Götter erfüllen,
Vor ihnen sich beugen,
Zu dulden und schweigen,
Geziemet dem Mann.
Soll süßes Entzücken
Dich wieder beglücken,
So hemme die Klage;
Denn selige Tage
Erwarten dich dann.
Mit Freuden den Willen usw.

(Er geht rasch ab.)

Orpheus (während der Arie des Gros von dem Wechsel der Empfindungen beherrscht, drückt durch Miene und Gebärde freudige Hoffnung des Wiedersehens und Dank gegen die Götter aus).

Vierter Auftritt

Orpheus allein.

Nr. 9. Rezitativ.

Orpheus. Was sprach er? Hört' ich recht?
Eurhdike werd' ich sehen,
Die Meine nennen? Doch doppelt Leiden
Wird mich erfüllen in jener Stunde,
Wenn ich, berauscht von Sonne,
Auf sie nicht dürfte blicken,

Nicht drücken sie ans Herz.
 Arme Geliebte!
 Heute wirst du tödlichem Schmerz,
 Ich seh' dich erzürnt auf mich.
 Mich foltert dies Schreckensbild,
 Schon bei dem Gedanken
 Fühl' ich in den Adern
 Erstarren mein Blut!
 Tragen will ich's, ich will es mutig vollenden!
 Mein Unglück, nicht länger ist's zu tragen,
 Und lieber will ich erliegen den Gefahren,
 Als länger sie missen!
 Götter, leiht mir euren Schutz, ich will es vollenden!

(Er ersteigt die Stufen zum Grabmal, ergreift seine Leier, hebt sie mit der Gebärde des gefassten Entschlusses empor und geht dann rasch zur Seite ab.)

Zweiter Aufzug

Gingang zum Tartarus mit dem Styx.

Nr. 10. Einleitung.

(Beim neunzehnten Takt hebt sich der Vorhang.)

Erster Auftritt

Chor der Dämonen (dem Harfenpiel lauschend). Dann Orpheus.

Chor. Wer ist der Sterbliche,
 Der dieser Finsternis
 Zu nahen sich erkühnt?
 Der diesem Schreckensort
 So frevelnd trotzt?

Nr. 11. Furientanz.

(Nach demselben erscheint Orpheus, einen Dolch im Gürtel, mit seiner Leier auf der Felsenhöhe.)

Chor. Wer ist der Sterbliche,
 Der dieser Finsternis